

Der Glaube an Engel

Wahrnehmungen

„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen ...“ – wohl kaum ein anderes Bibelwort wurde in den letzten Jahren so oft als Taufspruch gewählt wie dieser Satz aus dem 91. Psalm. Engel finden überall Zuspruch. Allerdings spielen sie in der kirchlichen Verkündigung kaum eine Rolle. Sie sind ausgewandert in Filme und Kinderbücher, werben für Versicherungen und sind als Geschenkartikel sehr willkommen. Laut Umfragen glauben mehr Menschen an Engel als an Gott.

Auch esoterische Angebote haben sich der Engel angenommen: Neben dem zweimonatlichen Engel-Magazin gibt es eine große Engel-Ratgeber-Literatur, CDs mit Engelmusik, Engel-Essenzen und jährliche internationale Engel-Kongresse mit weit mehr als tausend Besucher*innen, überwiegend Frauen. Die Ticketpreise liegen zwischen 170 und 600 Euro. Der WDR lud zum Thema „Milliardengrab Esoterik“ ein Engelmedium ins Studio.

Inhalte

Engel sind in vielen Religionen Zwischenwesen, weder Gott noch Mensch. In der Bibel treten sie als Botschafter Gottes auf, entsprechend der Wortbedeutung *angelos* – griech. Bote. Sie sind also biblisch immer auf Gott bezogen als seine Diener. Im Zuge des naturwissenschaftlichen Weltbildes vor allem des 19. Jahrhunderts verloren sie in Kirche und Theologie stark an Bedeutung und wurden erst im 20. Jahrhundert wiederentdeckt – in ihrer Botenfunktion und, besonders in der katholischen Theologie, mit ihrer bildhaften Kraft.

In der Esoterik werden sie als „himmlische Dienstleister“ (Murken / Namini) aufgenommen und weitgehend von ihrem Gottesbezug gelöst. Sie werden als eigenständige Personen gesehen, mit denen man in Kontakt treten kann und die – oft als persönliche Begleiter – Schutz, Kraft, Heilung, Lebenshilfe, Liebe oder spirituelles Wachstum vermitteln können. Begabte Engelmedien führen in bestimmte Übungen ein, in Meditationen, Rituale, Gebete oder den Gebrauch von Engelkarten. Aber grundsätzlich ist es jedem Menschen möglich, mit dem eigenen Engel zu kommunizieren. Man müsse dazu nur sein Herz öffnen.

Einschätzungen

Die Popularität des esoterischen Engelsglaubens erinnert die Kirchen an die Sehnsucht der Menschen nach persönlichem und erfahrbarem Schutz, nach Liebe und Angenommensein. Diese Bedürfnisse werden in der Esoterik nicht nur bedient, sondern jeder Mensch kann dort selbst zur Erfüllung beitragen. Die esoterischen Engel passen damit in eine Zeit, die nach individueller spiritueller Lebensgestaltung sucht, mit der Möglichkeit, sich aus dem vielfältigen religiösen Angebot das Passende selbst herauszusuchen. „Engel“ sind hierbei greifbarer und näher als ein transzendenter Gott. Durch ihre Vielzahl kann es zu persönlichen, exklusiven Beziehungen kommen im Unterschied zu einem gemeinsamen Gottesglauben. Ein persönlicher Engel kann das Selbstwertempfinden steigern und Verbindlichkeit vermitteln in einer überwiegend unverbindlich gewordenen Welt.

Diese in unserer individualisierten und erfahrungsorientierten Welt attraktiven Aspekte haben aber auch ihre Kehrseite: Die Möglichkeiten menschlicher Selbstermächtigung werden überschätzt, die Welt der Engel erscheint als menschlich erkennbar und handhabbar. In der Esoterik sind die Engelsbotschaften immer nur gute Nachrichten. Die biblischen Aspekte des Gerichtshandelns, die Aspekte von Gerichtsengelein werden ausgeblendet. Wenn mit einer vermeintlichen Engelsbotschaft etwas im Menschen angesprochen wird, dann kann dies auch zu einer krisenhaften Reaktion führen. Die Botschaften der Engel sind von jenseitiger Autorität, den vermittelnden Engelmedien kann dabei eine nicht mehr hinterfragbare Autorität zukommen. Wenn Engelerfahrungen zur Reflexion und zum aktiven Gestalten problembehafteter Situationen führen, können sie teilweise psychologisch sinnvoll sein. Schwierig und dysfunktional wird es dort, wo ihnen zu viel Macht zugesprochen wird und Menschen nicht mehr die Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen. Ausbleibende Hilfe kann zu Krisen führen bis hin zu psychologisch bedenklichem Realitätsverlust und zu Fetischismus.

Diese Schattenseiten sind auch die Folge des fehlenden Gottesbezuges. Wer mit Engelbotschaften auftritt, hat in der Regel keine nachprüfbar Legitimierung außer der subjektiven Erfahrung vorzuweisen. Erlebnisse sind aber kein theologisches Kriterium, sondern bedürfen erst eines solchen. Dabei ist die nicht aufzulösende Spannung zwischen eigenem Erleben und einer echten Gottesbegegnung immer mit zu bedenken.

Handlungsempfehlungen

Auch wenn Engel einen biblischen Bezug haben, sollte im Blick auf Engelmedien oder entsprechende Angebote und Veranstaltungen kritisch geprüft werden: Werden Engel in der Rolle eines „Boten“ gesehen und spiegelt sich in den behaupteten Erfahrungen und Erlebnissen der Heil schaffende Gott der Bibel wider? Inwieweit werden statt religiöser in erster Linie ökonomische Interessen bedient?

Engel können bestenfalls die Rolle eines Übergangsobjektes bekommen, das Teil meiner selbst und Teil des göttlichen Handelns sein kann. Hierbei kann biblisch ein großer dogmatischer Freiraum genutzt werden. Eine Absolutsetzung von Engeln, die an Gottes Stelle treten, ist abzulehnen.

Weitere Informationen

Sebastian Murken / Sussan Namini: Himmlische Dienstleister. Religionspsychologische Überlegungen zur Renaissance der Engel, EZW-Texte 196, Berlin 2007.

Claudia Knepper: Engel, EZW-Lexikon, 2011, https://ezw-berlin.de/html/3_177.php.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020